

mit Kalk bestrichen, mit hellglänzenden Farben gefärbt. Der Giebel des Hauses wurde mit hölzernen Pferdeköpfen geschmückt, weil das Pferd das Lieblingsthier der Sachsen war. Den Hauptraum nahm die große Lehmziele ein, welche an der großen Thür endigte und an dem entgegengesetzten Ende einen großen Herd hatte, auf welchem beständig Feuer war, das zur Abendzeit zugleich das nöthige Licht gab. Um dieses Herdfeuer sammelten sich Abends die Hausbewohner. Links und rechts an der Ziege „op de Assiet“ waren die Plätze für das Vieh und neben dem Herd die Schlafkammern der Hausgenossen. Küche und Stuben kannte man nicht. Als Keller dienten Gruben neben dem Wohnhause, die man mit Dünger bedeckte.

Im Norden unsers Vaterlandes und theilweise auch in der Mitte war es gebräuchlich, daß die Einwohner eines Dorfs ihr Feld gemeinschaftlich bearbeiteten. Wenn eine Strecke Landes bebaut werden sollte, so vereinigten sich Mehrere zu gegenseitiger Hülfe und Dienstleistung. Sie steckten zuerst eine so große Feldmark ab, als für das Bedürfniß sämmtlicher Familien erforderlich war. Dieses Dorffeld wurde nun nach der verschiedenen Güte, Lage und Leichtigkeit in der Bearbeitung in viele, und jedes derselben in so viele Stücke getheilt, als Familien da waren. Auf diese Weise erhielt jeder Bauer gleichviel Land, welches aus mehreren an Güte und Lage verschiedenen Koppeln bestand. Die Eintheilung wurde durch Laue (Reeb) beschafft und hieß Reebning. Die Ländereien wurden nach der sogenannten Dreifelderwirthschaft bebaut, indem ein Feld mit Roggen, eins mit Gerste bestellt war, und ein Feld brach lag und neben anderem Weideland als Gemeinweide für das Vieh des Dorfes benutzt ward. Wegen der Feldgemeinschaft durfte kein Bauer ohne Einwilligung der Nachbarn Veränderungen und Verbesserungen im Anbaue eines Stückes vornehmen. Ein Dorf, das auf diese Weise entstanden war, hieß Bye. Wohlhabende Bauern bauten gewöhnlich noch ein Stück der wüsthliegenden Ländereien an, das nicht zur Dorfmark gerechnet, sondern als Privateigenthum betrachtet ward. Oft wurde ein solches Stück später verpachtet. Dadurch entstanden neben dem Dorfe einzelne Höfe, oft auch Nebendörfer, welche Dorper hießen und die man noch jetzt in den Endungen strup, drup, rup erkennen kann.

Die Lieblingsbeschäftigung unserer Vorfahren war außer dem Kriege die Jagd, welche damals noch reichliche Ausbeute gab. Ackerbau, Viehzucht und die Geschäfte des Hauses wurden meistens von den Weibern, Kindern und Knechten besorgt. Die Kleidung war einfach. Der Hauptschmuck der Männer waren die Waffen; der Schmuck der Frauen war ihr langes Haar und das einfache Gewand, das sie selber verfertigten. Die Nahrung bestand vorzüglich in Fleisch und Milchspeisen; aus dem Honig bereiteten sie Mehl und aus der Gerste das Bier. Die Gastfreundschaft und Treue unserer Vorfahren standen in gutem Ruf; einen Fremden, wer er auch sei, von der Schwelle weisen, galt für höchst schimpflich, und die Hofsientreue ist sprichwörtlich geworden.

Könige und Fürsten hatten sie nicht. So lange ein Krieg dauerte, gehorchten sie den Befehlen eines Führers, der sich durch kriegerische Tüchtigkeit auszeichnete; im Frieden genoß er zwar noch größerer Ehre, hatte aber weiter keine Gewalt und war weder Richter noch Gesetzgeber. Das Volk selbst entwarf auf seinen Versammlungen seine Gesetze, welche das Ge-